



Während der Berner Sennenhund Amrei die gekonnten Griffe von Physiotherapeutin Sabine Rowedder genießt, entspannt sich West Highland White Terrier Urmel in der Magnetspule (kl. Bild).  
Fotos: Algermissen

# Durch Highlandterrier „Urmel“ auf den Hund gekommen

Kein alltäglicher Beruf: Sabine Rowedder (36) arbeitet als Physiotherapeutin für Hunde

# Durch Highlandterrier „Urmel“ auf den Hund gekommen

Kein alltäglicher Beruf: Sabine Rowedder (36) arbeitet als Physiotherapeutin für Hunde

Von Stefan Algermissen

Stade. Durch den eigenen West Highland White Terrier auf den Hund gekommen: Als Sabine Rowedders Liebling „Urmel“ an Arthrose erkrankte, wollte die Verkäuferin ihm mit Massagen helfen. Das hatte weit reichende Folgen. Heute darf sich die 36-jährige Staderin Diplom-Hundephysiotherapeutin nennen. Von Wiepenkathen aus betreibt sie die einzige derartige Praxis in der Region.

„Im Alter von zehn Jahren erkrankte Urmel an Arthrose und Spondylose (verschleißbedingte Veränderungen an der Wirbelsäule, d. Red.)“, erinnert sich Sabine Rowedder. Das ist jetzt vier Jahre her. Weil ihr „Westi“ wegen seines hohen Alters auch Nierenprobleme hatte, konnte sie ihm keine starken Medikamente geben.

Es bestand nur noch die Möglichkeit der äußeren Anwendung, um dem Hund Linderung zu verschaffen; und die wollte ihm Sabine Rowedder selber angedeihen lassen. Doch was für Sportpferde selbstverständlich ist, wird für Kleintiere noch eher selten angeboten.

Nach intensiver Suche begann die Verkäuferin vor zwei Jahren eine Ausbildung zur Hundephysiotherapeutin. An der „1. Deutschen Ausbildungsstätte für Tierphysiotherapie“ in Herford lernte sie innerhalb eines zwölfmonatigen Studiums, wie einem „Wuffi“ mit Massagen oder manueller Therapie, mit Bewegungstherapie und Magnetfeldtherapie geholfen werden kann. Seit ihrer Abschlussprüfung zu Beginn dieses Jahres darf sich die 36-Jährige jetzt Diplom-Hundephysiotherapeutin nennen und arbeitet nebenberuflich in dieser Tätigkeit.

Sabine Rowedder sieht ihren Berufsstand nicht als Konkurrenz zu den Tierärzten. Im Gegenteil: „Wir wollen den Veterinär nicht ersetzen, sondern ihn wirkungsvoll unterstützen“, sagt sie. Durch das Zusammenwirken von veterinärmedizinischer Behandlung und Hundephysiotherapie sei dem Vierbeiner die beste Voraussetzung für eine schnelle Genesung gegeben. Die Hundefreundin: „Im Vordergrund steht immer die Schmerzfreiheit und die damit verbundene Lebensqualität.“



Gut für den Hund: rhythmische Gewichtsverlagerungen auf dem Trampolin.

Grundsätzlich ist die Krankengymnastik als Begleittherapie bei nahezu allen orthopädischen und neurologischen Befunden einsetzbar und wirksam. Zum Beispiel bei Erkrankung der Knochen und Gelenke (Frakturen, Fehlbildungen, Wachstumsstörungen), der Nerven (Lähmungen, Bandscheibenvorfälle) oder der Muskeln (Verspannungen, Athropien, Kontraktionen). Darüber hinaus

kann die Hundephysiotherapie den Vierbeinern Linderung bei Altersbeschwerden, Verspannungen und Wundheilungsstörungen verschaffen.

Die Kunden von Sabine Rowedder werden entweder durch „Mund-zu-Mund-Propaganda“ oder die Überweisung von Tierärzten auf sie aufmerksam. Das war auch bei „Amrei“ so. Der siebenjährige Berner Sennenhund leidet unter einer Kniearthrose als Folge eines Kreuzbandrisses und erfährt in der Nachbehandlung bei Sabine Rowedder Linderung seiner Schmerzen.

Nach zwei Hausbesuchen hat das etwas ängstliche Tier inzwischen Vertrauen zu seiner Therapeutin gewonnen und lässt sich mit einem „Leckerli“ zügig auf die Magnetfeldmatte locken. „Die Hunde merken, dass da jemand ist, der offensichtlich nicht spielen, sie aber auch nicht einfach nur streicheln will“, sagt Sabine Rowedder. Dabei kommt es auch schon mal vor, dass einer der vierbeinigen Patienten sie anknurrt. „Gebissen wurde ich aber noch nicht“, lacht die 36-Jährige und klopft auf die Holzlehne ihres Stuhls.